

*Erik Amburger: Die Pastoren der evangelischen Kirchen Rußlands vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1937. Ein biographisches Lexikon. Institut Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg; Martin-Luther-Verlag, Erlangen 1998. 557 S. (DM 110, —.)* — Mit diesem biographischen Lexikon hat der Vf. seinem reichen wissenschaftlichen Lebenswerk ein weiteres personengeschichtliches Kompendium hinzugefügt, wie es nur er nach jahrzehntelangen Vorarbeiten hat vollenden können. Seit ersten, schon im Jahre 1930 begonnenen Vorstudien, die 1937 in dem jungen Gelehrten den Plan reifen ließen, alle seit dem 16. Jh. im Russischen Reich und in Sowjetrußland tätigen Geistlichen der verschiedenen evangelischen Kirchen in einem umfassenden Lexikon zu versammeln, hat er dieses Vorhaben mit der ihm eigenen Konsequenz und Beharrlichkeit verfolgt und es im Alter von 91 Jahren schließlich zu einem glücklichen Ende führen dürfen. Eine kurzgefaßte und doch erschöpfende Darstellung zur „Geschichte und Struktur der Pastorenschaft“ eröffnet ein Nachschlagewerk, das alle evangelischen Pastoren verzeichnet, die in einem Zeitraum von fast vierhundert Jahren in der russisch-orthodoxen Diaspora gewirkt haben, spart aber aus gutem Grund die Ostseeprovinzen Estland, Livland und Kurland ebenso aus wie das Großfürstentum Finnland und die sieben Gouvernements des Königreichs Polen. In Rußland wird wie auch anderswo im frühneuzeitlichen Europa eine starke Versippung des geistlichen Standes erkennbar, die, wie im zweiten Abschnitt sehr eindrucksvoll dargestellt, zur Entstehung ganzer „Pastoren-Dynastien“ geführt hat. Einer Aufstellung aller Konsistorien und Gemeinden folgt ein Gesamtverzeichnis der benutzten Literatur, das in seiner Vollständigkeit seinesgleichen sucht. Dies gilt nicht weniger für den mit bewundernswerter Akribie gestalteten Hauptteil, der in alphabetischer Reihenfolge auf fast dreihundert Seiten 1263 Kurzbiographien der Pastoren mit allen Angaben zu ihrer Herkunft, ihrem Lebenslauf und ihrem beruflichen Werdegang enthält. Besonders sympathisch berührt, daß neben Personen- und Ortsnamen in einem besonderen Register auch die Pastorenfrauen mit ihren Mädchennamen aufgeführt sind, ist doch gerade ihre Rolle in einem evangelischen Pfarrhaus überhaupt nicht hoch genug zu veranschlagen. Nicht nur die mit dem östlichen Europa befaßte Kirchengeschichtsschreibung hat allen Grund, dieses fundamentale Werk mit tiefer Dankbarkeit entgegenzunehmen.

Marburg/Lahn

Hans-Werner Rautenberg

*The Baltic Lands, National Historiographies, and Politics in the „Short Twentieth Century“.* Guest Editor: *Eduard Mühle. (Journal of Baltic Studies, Vol XXX, No 4. Special Issue. Winter 1999.) S. 285–392.* — Das Heft geht auf eine Sektion der im Juni 1998 von der Association for the Advancement of Baltic Studies (AABS) in Bloomington (Indiana) organisierten 16. Tagung über baltische Studien zurück. Wie E. Mühle eingangs bemerkt, verfolgte die zweistündige Panel-Diskussion das Ziel, die Erforschung der deutschbaltischen Historiographie zu Liv-, Est- und Kurland seit den 1930er bis in die 1970er Jahre weiter zu fördern. Im Mittelpunkt standen neben der Untersuchung ihrer institutionellen Basis die Geschichtsbilder und -vorstellungen der deutschbaltischen Historiker in bezug auf die mittlere, neuere und neueste Geschichte der baltischen Länder. Dabei waren zwei Fragen entscheidend: Inwieweit wurden diese Bilder von dem sich ändernden sozialen und politischen Kontext beeinflusst, und haben sie ihrerseits einen Einfluß auf die politischen Diskurse und die Entwicklung politischer Ideologien ausgeübt. Die beiden ersten Beiträge beschäftigen sich mit dem 18. und 19. Jh. aus der Sicht der lettlandischen Historiographie der Zwischenkriegszeit (A. Plakans) und aus der Sicht der deutschbaltischen Ostforschung (G. v. Pistohlkors). Die nächsten beiden behandeln die Verquickung von deutschbaltischer Geschichtsforschung mit deutscher volksgeschichtlicher Ostforschung in den Jahren 1918–1945 (J. Hackmann) und das Bild der deutschbaltischen Eliten in der estnischen Historiographie des 20. Jhs. (T. Raun). Den Abschluß bilden zwei werkorientierte Fallstudien über die Geschichtsforschung R. Wittrams und L. Arbusows d.J. zum Livländischen Mittelalter im Kontext der politischen Entwicklungen der 1920er bis 1950er Jahre (E. Mühle). Der besondere Wert des Themenheftes besteht darin, daß die Beiträge einen Einblick in die personellen, institutionellen und methodischen Kontinuitäten und Diskontinuitäten deutschbaltischer, lettischer und estnischer Historiographie vor und nach 1945 im Kontext des persönlichen Engagements